

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen weltl. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.

während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserdritte 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmondzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Peltzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fournements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 178.

Dienstag, den 3. August 1909

26. Jahrgang.

Amtliche Kurliste

Fortsetzung der am 30. Juli angemeldeten
Fremden:

In den Privatwohnungen:

Geschwister **Blug**, Villa Rath.
Eichel, Hr. mit Frau Gem. Kinder u. Bed.
Conditorei und Cafe **Rometsch**.
Bauer, Hr. Seislingen
Kürschner Rometsch.
Bog, Frau Stuttgart
Baddener Rometsch.
Arnold, Hr. Ferdinand, Rfm. mit Frau Gem.
Reisenhausen
Jost, Hr. Jakob, Rfm. Gränstadt
Wilh. Rothfuß, Glasermstr.
Stoll, Hr. J. Scherdingen a. F.
Friedrich Schmelzle.
Knäppel, Hr. J. Oberjollkrohn mit Frau
Gem. Neckargemünd
Wilh. Schmid, Schreinerstr.
Müller, Hr. Michael, Bauer Eichfeld
Villa Schönblid.
Schulz, Hr. Erich, Gymnast Zehlendorf-Berlin
Friedrich Schrafft, Villa Waldluft.
Schlaier, Frau Meningen
Schreinerstr. **Schulmeister**.
Delleßen, Hr. Chr., Malermstr. Altona
Paul Schwarzmaier, Bädernstr.
Jeneßi, Fr. Geneov. Brauereibes. S.
Lauingen
Bröller, Fr. Cresenz, Privatiers-Bw. "
Rapp, Hr. Alois "
Fr. Schwiggäbele Bw.
Gradinger, Fr. Klara, R. Optms.-Bw.
München
Karl Straub, Badportier.
Fianntiel, Hr. R., Rfm. Nürnberg
Georg Treiber, Bädernstr.
Semkeimer, Hr. A., Privatier New-York
Robert Treiber, Rfm.
Reinheimer, Hr. Wolfgang, Zweibrücken
Wilh. Treiber, Korbmacher.
Weber, Frau Revisor Karlsruhe
Wilh. Treiber, Herrengasse
Werner, Hr. Karl, Musiklehrer Charlottenburg
Forstwart **Wildbrett**.
Kopp, Hr. Friedrich, Obsthändler Stuttgart
Zahl der Fremden 10441.

Verzeichnis der am 31. Juli/1. August an-
gemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Walker, Hr. Albert Urach
Hotel Belle vue.
van Holten ten Ghien, Hr. R. A. Utrecht Holland
von Schwind, Frau mit Bed. Berlin
von Schwind, Fr. Berlin
Clausen, Hr. S. mit Frau Gem. "
Freiburg i. B.
Sofat, Frau S. "
Hotel Drebingen.
Wenzelburger, Fr. Lina Stuttgart
Hotel Graf Eberhard.
Preuße, Hr. Diedenhofen
Eitle, Fabrikant mit Frau Gem. Rannstatt
Horn, Hr. Dr. Professor mit Frau Gem. Heppenheim
Leiffmann, Hr. Privatier mit Frau Gem. Herlshorn
Hotel Klumpp.
Weiß, Hr. Viktor mit Frau Gem. Landau
Schurgast, Hr. Siegfried Hamburg
Reimers, Hr. Alfred mit Frau Gem. Hamburg
Johst, Hr. Alfred mit Frau Gem. Stuttgart
van Heneleler, Frau Haag
Haarburger, Frau Emilie Berlin
Acher, Fr. Edith "
Blonski, Frau Sanitätsrat "
Kosen, Hr. S. E. mit Frau Gem. London
van Heusen, Hr. Charles M. Albang
Sundheimer, Hr. Martin, Dr. Arzt München
Dupont, Hr. Leon Paris
Codmann, Fr. R. mit Fam. Boston
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Red, Frau New-York
Conyon, Hr. mit Frau Gem. Straßburg
Terried, Hr. Dr. med. Amsterdarn
Huber, Hr. Dr. med. "
Kool, Hr. Dr. med. "
Hotel gold. Löwen.
Petersen, Frau Pastor mit Kind Bremen
Sauter, Hr. W., Privatier Nach
Hotel Palmengarten.
Münz, Hr. S. mit Frau Gem. und S. Nürnberg
Hotel Post.
Labunski, Hr. A. mit Frau Gem. St. Petersburg
Meyer, Hr. Karl Wilhelm, Rfm. Frankfurt a. M.
Nischheim, Hr. Dugo, Dr. Augenarzt "

Böttcher, Hr. Gustav, Majoratsbeamter mit
Frau Gem. Berlin
Cary, Fr. Paris
Lindmann, Hr. Dr. Gerichts-Assessor Pforzheim
Gillhausen, Hr. Karl, Rfm. Frankfurt a. M.
Frank, Hr. R. mit Fam und Chauffeur Schlettstadt
von Wilms, Hr. Regierungsrat Berlin
Hotel Russischer Hof.
Rathgens, Frau Magd. Lübeck
Jost, Frau Gränstadt
Schimpf, Hr. Optm. mit Frau Gem. Metz
Volz, Hr. A. M. Privatier mit Frau Gem. Pforzheim
Rutz, Fr. Berta Pfullingen
Pfeiffer, Hr. Ernst, Professor Jena
Hotel und Cafe Schmid.
Karger, Hr. Berthold, Rfm. Berlin
Wurzel, Hr. Max, Rfm. mit Frau Gem. Hamburg
Schulze, Hr. Heinrich, Arzt Winterburg
Schulze, Hr. Karl, Rfm. Zweibrücken
Weber, Hr. Hans, Stuttgart
Kraupp, Hr. Jakob mit Frau Gem. Dresden
Schwarzwaldhotel.
Bellachini, Hr. Joachim, Künstler mit Frau
Gem. Berlin
Zommerberg-Hotel.
Gengenbach, Hr. Rfm. Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Schneider, Hr. G. F., Privatier mit Frau
Gem. Kalen
Villa Bäcker.
Leis, Frau Luise Mannheim
Leis, Fr. Berta "
Schmolze, Hr. Wilhelm Straßburg
Günheimer, Fr. Elisabeth Bad Dürkheim
Kaufmann **Vosch**.
Lademann, Hr. Universitätsprofessor mit Fr.
Gem. Bern Schweiz
Lämle, Hr. J. Fabrikant Stuttgart
Chr. Vott, Hauptstr. 89.
Zimmermann, Fr. Katharine Mannheim
Christof Böhl.
Böhl, Hr. Hans, Rfm. Köln a. Rh.
Witwe **Broß**.
Kraft, Frau Stammheim
Diakonissenstation.
Roth, Schwester Sofie Mannheim
Luenzer, Fr. Emma Stuttgart
Badinspektor **Feucht**.
Schiller, Hr. Ludwig, R. Rektor Dinkelsbühl

Geschwister **Fremd**.
Gackius, Frau Stuttgart
Krenschel, Frau Sindelfingen
Geschwister **Fuchs**.
Müller, Fr. Sofie Besigheim
Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg,
Kgl. Badkommissar, Villa Leck.
Frau Gräfin zu Inn und Knipphausen, geb.
Freiin von Gemmingen-Guttenberg
Schloß Remsed
Marie Großmann, Kochstr. 193.
Hammer, Frau Emma Wte. Reutlingen
Mina Hagmayer Bw.
Dahl, Frau Frida Stuttgart
Stadtpfarver **Hammer**.
Bögele, Hr. Dr. Pfarrer Schöndal
Villa Haußmann.
Eigelberg, Hr. Eugen, Architekt mit Frau
Gem. Hagen i. W.
Witwe **Hermann**, Kochstr. 193.
Buh, Hr. Karl, Brauereibes. Rothenburg a. T.
Villa Johanna.
Müller, Hr. G. M., Privatier mit Frau Gem.
Rihingen
Villa Karlsbad.
Bischoff, Hr. Hermann, Lehrer mit Frau Gem.
Halle a. S.
Zugführer **Kudler**.
Walz, Frau Karoline, Privatiers Degetloch
Villa Krauß.
Krauß, Hr. W. Bahnverwalter Gerolzhofen
Lion, Frau M. Dr. Mannheim
Bädernstr. **Krauß**.
Huberwald, Frau Notar Landau
Haus **Kuch**.
Simon, Hr. Dr. Arzt Berlin
Cox, Hr. Leon, Dr. Rechtsanwalt mit Frau
Gem. und Fr. L. Haffelt Belgien
Heppenheimer, Frau Leopold Mannheim
Eichtersheimer, Fr. A. "
Villa Mathilde.
Becklund, Fr. Beatrice Schweden
Regener, Frau Oberingenieur Bochum Westf.
Kulemann, Frau Landgerichtsrat Braunschweig
Villa Mon Repos.
Leiffmann, Hr. Heinrich, Rentner mit Frau
Gem. Herlshorn
Schwabacher, Frau Marie London
Schwabacher, Fr. A. "
Schwabacher, Fr. E. "
Dofmann, Hr. Elias, Rfm. mit Frau Gem.
Friedberg

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 3. August. Die Entscheidung in der Berg-
bahnfrage ist nun gefallen! Nach den heute morgen er-
folgten Beschlüssen der Generalversammlung der Bergbahn-
Gesellschaft und der gleichzeitig versammelten Gemeinde-
kollegien wird die Stadtgemeinde die Bergbahn auf 1. Ja-
nuar 1910 in eigene Verwaltung übernehmen, bezw. sich
die Aktien von 200000 M. zum Neuwert abtreten lassen.
Die Aktionäre erhalten also noch das volle Gewinnerträgnis
des herrigen Jahres, das nach den in der Generalver-
sammlung gefallenen Äußerungen auf ca. 16% geschätzt
wird; seitens der Stadt soll auch den Aktionären, die bei
der Gründung mitgewirkt haben, als besondere Ehrung
freie Fahrt auf Lebenszeit zugewilligt werden. Wir wollen
hoffen, daß der wichtige Schritt, den unsere Stadtverwal-
tung mit der Bahnübernahme getan hat, zum Wohl und
Segen unserer Badestadt ausfallen möge.

Wildbad, 3. August. Welchen günstigen Eindruck
unser Badestädtechen auf die deutschen Müller, die von den
Müller in Stuttgart stattgefundenen Verbandstagen nach
hier einen Ausflug unternahmen, gemacht hat, geht wohl
deutlich aus dem folgenden Artikel hervor, den wir der
Nachrichtschrift „Der Müller“ entnehmen:

Der Ausflug nach Wildbad.

Leise rieselte ein feiner Regen vom Himmel herab,
als der Zug am Mittwoch Morgen von Stuttgart abfuhr.
Trotzdem hatte sich eine große Zahl Teilnehmer eingefunden
und die deutschen Müller, die ja das Wasser zum Betrieb
ihrer Mühlen nicht verachten, ließen sich auch durch das

leichte Regenwetter nicht verdrießen, umso mehr, da sie im
Zuge von außen trocken blieben, ein lebenswürdiger
Württemberger aber mit einem großen Krüge Landwein
für innere Befechtung sorgte. — Wildbad lachte den Aus-
flüglern bei ihrer Ankunft ohne Regen entgegen und ver-
gnügt fuhr alles mit der Bergbahn nach der Höhe, um
einen herrlichen Ausblick über die Schwarzwaldberge zu
haben. Nach einem Zumbiß erfolgte die Rückfahrt ins Tal,
worauf unter Führung von Wildbader Herren das Kurbad,
der Park und sonstige Schönheiten dieses so wundervollen
Bades besichtigt wurden. Der Besichtigung folgte ein
Mittagsmahl, das in seiner vorzüglichen Zusammenstellung
und Ausführung die beste Paune aufkommen ließ, die auch
durch einige neue Regenschauer nicht mehr getrübt werden
konnte. — Unser Dank für den ungestörten, fröhlichen Ver-
lauf dieses Tages gebührt aber vor allen Dingen dem
Herrn Bürgermeister von Wildbad, ferner Herrn Mühlen-
besitzer Pfau und den übrigen Wildbader Herren, die in
steter Bereitwilligkeit den Ausflugsteilnehmern alles Sehens-
werte zeigten und erklärten. Allgemein wurde bedauert,
daß der herrliche Tag schon vorbei sein sollte, als um 6,02
die meisten Teilnehmer sich zur Rückfahrt auf dem Bahn-
hof trafen.

Die Rheinfahrt des „J. II.“

Köln, 2. August. Das Reichsluftschiff „J. II.“ ist
um 1 Uhr 15 Min. in Koblenz durchgeföhren und hat kurz
nach 2 Uhr Remagen passiert, sodas der Luftkruzer erst
gegen 3 Uhr in Köln erwartet wird.

Köln, 2. August. Die Ankunft Zeppelins verzögert
sich, da das Luftschiff bei Koblenz von einem schweren Ge-

witter überrascht wurde, so daß es seinen Kurs mehr west-
wärts nehmen mußte. Später flog das Luftschiff wieder
an den Rhein und fuhr gegen 1/4 Uhr über Bonn.

Köln, 2. August. Soeben trifft die Fiobotschaft
hier ein, daß das Zeppelin'sche Luftschiff im Kampf gegen
einen während des ganzen Nachmittags andauernden heftigen
Gegenwind unterlegen ist. Der Ballon erlitt bei Bonn
einen Motordefekt, infolgedessen er zur Rückfahrt gezwungen
wurde. Er ist bereits über Koblenz hinaus, man weiß
nicht, mit welchem Endziel, ob er unterwegs landen oder
bis Frankfurt zurückfahren wird.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Die „Frankf. Ztg.“
verbreitet ein Extrablatt, wonach das Luftschiff auf der
Rückreise nach Frankfurt begriffen ist. — Heute abend 8
Uhr 50 Min. ist das Luftschiff, daß um 6.30 über Ingel-
heim und gegen 7.50 über Mainz in rasender Schnelle auf
der Rückfahrt gemeldet war, wieder auf dem Gelände der
„Fla“ eingetroffen und erfolgte zur gleichen Zeit die Lan-
dung, die mit bewundernswürdiger Leichtigkeit sehr glatt von
statten ging. Morgen (3. Aug.) früh 4 Uhr sollen alle
Vorbereitungen zur Nachfüllung getroffen sein. Es ist auf
der Fahrt kein Motordefekt entstanden, nur kleinere Schäden
sind unterwegs eingetreten und konnten unterwegs wieder
ausgebessert werden. Als das Luftschiff in Frankfurt an-
kam, arbeitete es glatt mit beiden Motoren. Es ist also
kein wesentlicher Schaden eingetreten und alles ist in
schönster Ordnung.

Wetterbericht für Mittwoch, 4. August:

Wiederaufheiterung u. Wiedererwärmung; trocken, ruhige Luft.



Rundschau.

Professor Quide und die liberale Einigung.

Prof. Dr. Quide veröffentlicht in der bayerischen demokratischen Presse seine Ansicht über die Frage der Vereinigung der linksliberalen Parteien. Er schreibt: „Der Weitere Ausschuss der Deutschen Volkspartei hat in Stuttgart einstimmig beschlossen, unter gewissen Bedingungen eine Fusionierung der drei linksliberalen Parteien, zu empfehlen. Es liegt mir daran, festzustellen, daß ich in der Sitzung nicht anwesend war, mich aber der Aufforderung zu schriftlicher Äußerung nachkommend, brieflich entschieden gegen einen solchen Vorschlag ausgesprochen habe. Ich glaube, daß diese Ansicht, wenigstens in Bayern, von vielen Parteifreunden geteilt wird. Auf die Gründe mag ich jetzt nicht eingehen; sie öffentlich zu erörtern, wird noch Gelegenheit sein. Nur das eine sei jetzt schon gesagt: das von mir immer beantwortete freundschaftliche Zusammenarbeiten wird, so wie die Dinge zurzeit noch liegen, durch eine Fusion meines Erachtens nicht gefördert noch erleichtert, sondern erschwert und gefährdet werden.“ (Quide spricht hier vom speziell Münchener Standpunkt; in München sind verschiedene liberale Gruppen vorhanden, sie sind aber doch so wegenschieden, daß eine Verschmelzung nicht rätlich erscheint.)

Spanien und Marokko.

Madrid, 1. August. Die „Correspondencia de Espanna“ veröffentlicht heute wieder die erste Depesche aus Barcelona, in der es heißt, daß wieder Ruhe herrsche. Die Blätter werden morgen wieder erscheinen. An Lebensmitteln fehlt es immer noch. Solche die auf dem Seewege eintreffen, werden zu unerschwinglichen Preisen verkauft. Der Generalkapitän von Catalonien hat der Regierung mitgeteilt, daß Verstärkungen nicht notwendig seien.

Madrid, 1. Aug. Aus Melilla wird gemeldet: Der Panzer „Pelaya“ und ein kleineres Schiff sind hier eingetroffen und haben 2 Bataillone Soldaten gelandet. Die Artillerie beschoß gestern das Lager des Feindes, um einen Proviantzug zu schütten. Die Vorposten sind vorgeschoben worden.

Melilla, 1. Aug. Zur Zeit herrscht hier Ruhe. Es heißt, daß die Parla infolge von Uneinigheiten, die zwischen den Führern der Eingeborenen ausgebrochen sind, sich aufgelöst habe.

Tages-Chronik.

Karlsruhe, 31. Juli. Die Wahlen für die Erste Kammer sind auf Mittwoch den 10. November, diejenigen für die Zweite Kammer auf Donnerstag den 21. Oktober anberaumt worden. Mit der Auslegung der Wählerlisten für die Wahlen zur Zweiten Kammer wird am Montag den 20. September begonnen werden.

Frankfurt, 2. August. Graf Zeppelin hat um 10 Uhr 5 Min. die Fahrt nach Köln angetreten.

Berlin, 1. Aug. Im „Kaiser Friedrich-Museum“ wurde in der letzten Nacht von unbekannten Tätern Gold-, Silber- und Kupferwaren, 9 goldene Ketten aus Südrussland und eine goldene und eine silberne Schale im Gesamtwert von 10 000 Mark gestohlen. Die Täter, zwei 20jährige Leute erklärten dem Wächter, sie hätten Handwerkszeug geholt und wurden unbehelligt aus dem Tor gelassen.

Cherbourg, 1. Aug. Der Kaiser von Rußland und Präsident Fallieres haben auf der hiesigen Rhede eine Zusammenkunft gehabt, wobei die üblichen Trialksprüchen mit Friedensbetuerungen gewechselt wurden.

New-York, 1. August. Der chinesische Botschafter Luwung, der gestern in seinem Bureau von einem Chinesen — nicht von einem Japaner, wie es ursprünglich hieß — durch einen Schuß verletzt wurde, ist gestorben.

New-York, 1. Aug. Der Senat hat die vom Staatssekretär geforderten 100 000 Dollar zur Förderung des Handels mit China und Südamerika bewilligt.

Alles Erdenglück erschöpft sich; nur nicht das Glück eines warmen Herzens, das mit Leiden und sich mit freuen kann.
O. v. Reizner.

Die letzten Tage von Messina.

55) Roman von Erich Hriesen.
(Nachdruck verboten.)
Inzwischen schenkt Dr. Röder im Wohnzimmer mit größter Angenehmheit zwei weitere Gläser „Ahi“ ein, reicht das eine Orlando und trinkt das andere selbst in einem Zuge aus.
„Wird auch Dir gut tun, mein Junge!“ ermuntert er, als Orlando zögert, so früh am Morgen schon Wein zu trinken. „Die Signorina nimmt's nicht übel, nicht wahr?“ fügt er mit einem gutmütig spottenden Blick auf Pia hinzu, die ängstlich die beiden Herren beobachtet.
„Sie haben recht, Doktor!“ Und hastig leert Orlando sein Glas.
Dann fragt er, nach dem Nebenzimmer deutend:
„Was soll nun werden?“
„Wieso?“
„Was sollen wir mit der Dame anfangen?“
„Sie sagt, sie kennt hier niemand. Nur den —“
Orlando zögert — „den Marchese Martinelli.“
„Dann wollen wir ihn benachrichtigen.“
„Lieber nicht, Doktor. Sie scheint nicht gut auf ihn zu sprechen zu sein. Warten wir lieber ihre eigenen Wünsche ab!“
„Papperlapp!“ macht Dr. Röder, sich ein neues Glas einfüllend. „Bist ja furchtbar besorgt um das Wohl Deines Schützlings. Ja, ja — ein paar schöne Frauenaugen —“
„Doktor!“ ruft Pia warnend. „Wie können Sie so etwas sagen!“

Konstantinopel, 1. Aug. Von Blättermeldungen haben die Schuttmächte auf die Protestnote der Pforte betr. die Hinführung der griechischen Flotte in Canea geantwortet, daß seitens ihrer dortigen Konsule eine solche Tatsache nicht festgestellt sei.

Württembergischer Landtag.

Erste Kammer.

Stuttgart, 31. Juli.

Die Erste Kammer erledigte in ihrer heutigen Vormittags-Sitzung zunächst den Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Feldbereinigungsgesetzes. Alle Änderungen wurden im Sinne der Zweiten Kammer angenommen. Sodann kam der Entwurf eines Gesetzes betr. Änderungen des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperlichkeitsbeamten und ihrer Hinterbliebenen zur Behandlung. Auch dieser Entwurf wurde fast ohne Debatte genehmigt. Während der Beratung leerte sich das ohnehin schwach besuchte Haus mehr und mehr. Ganz besonders glänzten die Vertreter des hohen Adels durch Abwesenheit. Zum Schluß kamen die Eingaben verschiedener Handwerkskammern, in denen ausgesprochen wurde, man möchte den Handwerkskammersekretären Pensionsberechtigungen geben zur Sprache. Malermeister Schindler trat für Berücksichtigung der Eingabe ein, während der Kommissionsantrag nur auf Erwägung lautete. Kommerzienrat Melchior: Auch den Handwerkskammersekretären sollte der freiwillige Beitritt zu den Rechten der Körperlichkeitsbeamten gewährt werden. Auch er stelle in Bezug auf die Handelskammersekretäre den Antrag auf Erwägung. Berichterstatter Geheimrat von Hess: Der Kommissionsantrag genügt, denn die Folgen eines weitergehenden Beschlusses könnten nicht übersehen werden. Präsident von Mosthaf unterstützt die Anträge Melchior und Schindler. Demgegenüber betonte Berichterstatter von Hess, daß eine Eingabe der Handelskammersekretäre überhaupt nicht vorliege. Präsident von Zeller und Geh. Hofrat v. Jobst plädieren für Erwägung. Letzterer aus formalen Gründen und deshalb, weil die Stimmung für die Handels- und Handwerkskammersekretäre im Hause und bei der Regierung eine überaus günstige sei. Der Minister des Innern von Bischof teilt die Auffassung des Berichterstatters. Man werde seitens der Regierung dem Wunsche der Sekretäre Berücksichtigung schenken, auch ohne daß der Antrag auf Erwägung gehe. Man dürfe nicht besondere Kategorien herausgreifen und der Regierung empfehlen. Schließlich wird der Kommissionsantrag angenommen. Der Antrag Melchior kommt nicht zur Abstimmung, da eine Eingabe im Bezug auf die Handelskammersekretäre nicht vorliegt. Nächste Sitzung, Montag 9. August, nachm. 4 Uhr. Tagesordnung: Hauptfinanzetat.

Die Finanzkommission

beschloß am Samstag nach dem Antrag des Referenten Vorschlag Zustimmung zum Nachtrag zu den Gehaltsvorrückungsgrundsätzen betreffend die pensionsberechtigten Nebeneinkommensträcker beim Uebertritt eines Verkehrsunterbeamten in eine andere Dienstkategorie. Zur Eingabe der Militärämter betr. die den Referenten unzulässige Einrechnung der Teuerungszulage von 70 Mark in das Dienstfeinkommen würde der abweichende Standpunkt des Staatsministeriums von verschiedenen Seiten bekämpft und eine authentische Interpretation des Gesetzes in diesem Teil befestigt, wonach jene Zulage als außerordentliche Zulage nicht als einrechnungsfähig erklärt werden soll. Die Angelegenheit wurde zu diesem Behufe für eine spätere Sitzung zurückgestellt. Hieran wurde in eine Beratung der abweichenden Etatsbeschlüsse der Ersten Kammer eingetreten. Beim Justizetat wurde Beharrung auf dem früheren Beschluß betr. die Grundbuchaufnahme öffentlicher Wege beschlossen, dagegen Beitritt zum Beschluß betr. die Zulage an die aus dem Gemeindedienst übernommenen Bezirksnotare. Bezüglich der bayerischen Gesandtschaft wurde mit 11 gegen 4 Stimmen Wiederherstellung der Position nach dem Beschluß der Ersten Kammer beschlossen; mit 13 gegen 2 Stimmen Beharrung

auf dem Beschluß betr. Jagdverpachtung in den Staatswaldungen. Eine längere Debatte entspann sich über die Frage, ob bezüglich des Walzwerks in Wasseralfingen auf dem die Einstellung des Betriebs fordernden Kammerbeschluß beharrt oder dem Beschluß der Ersten Kammer beigetreten werden soll, wonach noch weitere Erhebungen zwecks Entscheidung der Frage, ob eine moderne Umgestaltung oder Einstellung erfolgen soll, anzustellen wären. Rembold-Kalen beantragte: unter Abstand vom Ertrinken der Zweiten Kammer dem Beschluß der Ersten Kammer beizutreten. Von anderen Seiten wurde Beharrung auf dem früheren Beschluß befristet. Der Finanzminister glaubte, die neuen Erhebungen könnten noch innerhalb des Rahmens des Beschlusses der Zweiten Kammer, d. h. bis Aufarbeitung der vorliegenden Aufträge, abgeschlossen werden. Er betonte die Schwierigkeiten der Entschädigungsfeststellung für arbeitslos werdende Arbeiter. Der Abg. Keil beantragte Beitritt betr. Erhebungen, aber abweichend von Ziffer 2 im Ersuchen, vom Ergebnis dieser Arbeiten den Ständen vor dem 1. April 1910 Mitteilung zu machen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Rembold, der in Ziffer 1 mit dem Antrag Keil übereinstimmte, einstimmig angenommen, ebenso der Antrag Keil zu Ziff. 2.

Die Volksschulkommission

der zweiten Kammer setzte Freitag nachmittag die Beratung der abweichenden Beschlüsse der 1. Kammer zur Volksschulnovelle fort und zwar zunächst bei Art. 74, welcher die Zusammenfassung des Ortschulrates regelt. Die Kommission beschloß entsprechend einem Antrag Haubmann (Sp.) mit 10 gegen 5 Stimmen, der von der 1. Kammer eingefügten Ziff. 3 des Abs. 1, wonach in großen und mittleren Städten der Bezirksschulaufscher Mitglied des Ortschulrates sein soll, nicht beizutreten. Infolge dieses Beschlusses wurde bei den anderen Artikeln die auf die Mitgliedschaft des Bezirksschulaufsehers im Ortschulrat bezüglichen Bestimmungen gestrichen. Ein Antrag Heymann (Soz.), gegenüber der von der 1. Kammer beschlossenen Umstellung der Ziff. 1 und 2 des Abs. 1, insofern deren der Ortschulrat unter den Mitgliedern des Ortschulrates an erster Stelle, der Ortsvorscheher erst an zweiter Stelle aufgeführt wird, auf den Beschlüssen der 1. Kammer zu beharren, wurde mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt, während ein weiterer redaktioneller Antrag Heymann, in Ziff. 4 des Abs. 1 hinter „Zahl“ einzufügen: „gewählter Vertreter“ mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. Endlich wurde auf Antrag des Berichterstatters Dr. Dieber (D. P.) mit 11 gegen 4 Stimmen beschlossen, auf der von der ersten Kammer gestrichenen Ziff. 4, wonach der Schularzt, wo ein solcher bestellt ist, Mitglied des Ortschulrates sein soll, zu beharren. Mit derselben Mehrheit beschloß die Kommission entsprechend einem Antrag des Berichterstatters Dr. Dieber, zu Art. 75 (abgesehen von einer redaktionellen Einschaltung) an den Beschlüssen der 2. Kammer festzuhalten, wonach die dem Ortschulrat angehörenden Vertreter der Lehrerschaft von den ständigen Lehrern und Lehrerinnen gewählt werden sollen, während nach den Beschlüssen der 1. Kammer das Dienstalter über die Berufung entscheiden sollte. Nur insofern kam die Kommission dem Standpunkt der 1. Kammer entgegen, als sie entsprechend einem Antrag Haubmann einstimmig beschloß, daß bei Stimmengleichheit an Stelle des Votums das Dienstalter entscheiden soll. Zu Art. 72a (Ausübung der örtlichen Aufsicht über die Volksschule) wurde ein Antrag Löhner (Sp.), den Art. 72a wie folgt zu fassen: „Die örtliche Aufsicht über die Volksschule (Schulpflege) wird in den Fällen des Art. 72 Abs. 2 Nr. 15 und 6, soweit nicht auch hier eine Beratung und Entscheidung durch den Ortschulrat geboten ist, im Namen des letzteren ausgeübt: 1) bei ein- und zweiklassigen Volksschulen von dem Geistlichen oder, falls von dem Ortschulrat ein anderes Mitglied mit dem Schulbesuch dauernd beauftragt ist, von diesem. 2) bei drei- und mehrklassigen von dem Schulvorstand“, mit neun gegen sechs Stimmen abgelehnt, ebenso mit zwölf gegen drei Stimmen ein für den Fall der Ablehnung dieses Antrages gestellter weiterer Antrag Löhner, die Ziff. 1 des Artikels wie folgt

„— und sie ist auch wirklich ein lapitales Weib!“ fährt der Arzt unbeirrt fort. „Für meinen Geschmack zwar ein bißchen zu kolossal —“ sein Blick streift Bias gierliche Miniaturfigur — „würde mich keinen Kerl beinahe in die Tasche stecken. Aber — Kasse! Kasse! Wer so was liebt — hm!“

Orlando ist aufgestanden und ans offene Fenster getreten. Das Gespräch ist ihm erschütterlich unangenehm.
„Doktor!“ flüstert Pia leise. „Sie sind grauam!“
„Kein Aindachen, Ich bin nur klug,“ erwidert dieser ebenso. „Nichts wäre für den Jungen jetzt gesünder, als wenn er sich ein bißchen verliebte.“
„Doktor — Doktor!“
„— und ich glaubte, er ist auf dem besten Wege dazu.“

Bia schüttelt indigniert den Kopf, während Dr. Röder sich eine neue Zigarre anzündet und an seinem „Ahi spumante“ nippt. Doch merkwaardig — der süße piktesende Wein will ihm nicht mehr recht schmecken. Sind es Bias große vorwurfsvolle Augen, die ihm den Appetit verderben haben? Oder fühlt er sich doch nicht so ganz sicher, daß seine Weltkenntnis diesmal stimmt?

Orlando hat inzwischen das Zimmer verlassen — um ein wenig Luft zu schnappen, wie er sagt. In Wirklichkeit aber, um den Spöttereien des Arztes aus dem Wege zu gehen, die ihn in seinem heutigen Gemütszustand verlesen.

Bia und Dr. Röder bleiben allein zurück.

Während Pia sich an ihren Nähtisch setzt und emsig zu nähen beginnt, beobachtet der Arzt seine kleine Wirtin schweigend. Dabei entgeht ihm nicht, daß Bia wiederholt nach dem Nebenzimmer hin horcht, wobei sich ihre Miene mehr und mehr verfinstert.

„Sie scheinen mit der Anwesenheit von der da —“ er deutet nach dem Nebenzimmer — „nicht zufrieden zu sein. Signorina?“

„Offen gestanden — nein“, erwidert Pia, die Stirn kraus ziehend. „Besonders, wenn Sie die Sache so frivol auffassen, Doktor!“

„Bah — frivol! . . . Einfachste Sache von der Welt! Frühlingssnacht. Zufälliges Begegnen. Sie wird krank. Er steht bei ihr. Beide jung und hübsch. Na?“

Und der Arzt blüht seine kleine Widerriacherin herauffordernd an.

„Ja, ja —“ gibt Pia widerstrebend zu. „Aber — der Gedanke tut mir weh. Orlando liebte Clelia von ganzem Herzen —“

„— und wurde verhöhnt. Er hat eine Perle verloren und wird nach dem glitzernden Brillanten greifen. Verlassen Sie sich darauf!“

„So schnell?“

Ein eigentümlicher Blick streift das Jauke, vor Erstauntheit gerötete Gesicht der kleinen Dame.

„Es gibt auch eHrzen, die sich rasch entflammen, liebe Pia,“ sagt er leise. „Nicht alle sind so schwer zu erobern wie — na, Sie wissen schon!“

Zum ersten Male hat er sie bei ihrem Namen genannt! Die zarte Röte auf Bias Wangen vertieft sich. Rasch steht sie auf, um ihre Befangenheit zu verbergen.

Der Doktor aber pöfft ganz vergnügt drauflos. Zum ist Bias Verlegenheit nicht entgangen und in dem Dergen dieses alternden Junggefallen beginnen längst entschlämmerte Hoffnungen auf ein spätes Glück sich zu regen.

Und auch mit Bias Unbefangenheit ist es vorbei. Noch ein Weilschen bleibt sie bei ihrer Näharbeit. Dann geht sie in die Küche, um ihrer Patientin „eine Suppe zurecht zu brauen“ — wie sie vorgibt. In Wirklichkeit jedoch, weil sie dem forschenden Blick des Arztes entgehen will.

Fortsetzung folgt.

zu lassen: „1) bei ein- und zweiklassigen Volksschulen von dem Geistlichen.“ Dagegen gelangte der Antrag des Berichterstatters Dr. Nieber, den Art. 1 des Art. 72a in der Fassung der 1. Kammer, jedoch unter Streichung der von ihr beschlossenen Ausdehnung der in Art. 72a geregelten Befugnis auf die Fälle des Art. 72 Abs. 2 Nr. 7, mit zehn gegen fünf Stimmen zur Annahme. Hierauf wurde Abs. 2 des Art. 72a in der Fassung der 1. Kammer mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen, nachdem zuvor auf Antrag des Abg. Löchner nach den Worten „von dem Stand der Volksschule“ mit elf gegen vier Stimmen eingefügt worden war „im Sinne der Schulpflege (Art. 72)“. Endlich wurde der Absatz 3 des Art. 72a in der Fassung der 1. Kammer auf Antrag des Berichterstatters Dr. Nieber mit zehn gegen fünf Stimmen gestrichen. Zu Art. 73 wurde ein Antrag Heymann, den von der 1. Kammer gestrichenen Abs. 4 in der Fassung der Beschlüsse der 2. Kammer wiederherzustellen und hinter „einzuberufen“ den Satz einzufügen: „Die näheren Bestimmungen darüber, welche Angelegenheiten als gemeinsam anzusehen sind, werden im Wege der Verordnung getroffen“ mit acht gegen sieben Stimmen abgelehnt und dieser Absatz entsprechend einem Antrag Daubmann-Schrempf, der mit elf gegen vier Stimmen zur Annahme gelangte, wie folgt gefasst: Die Ortschulräte einer Gemeinde für Schulen verschiedener Bekenntnisse können zur Beratung und Beschlussfassung über gemeinsame Angelegenheiten zusammentreten. Die Abstimmung ist jedoch von jedem Ortschulrat getrennt vorzunehmen, wenn dies von mehr als der Hälfte der anwesenden Mitglieder eines Ortschulrates verlangt wird.“ Dem Beschluss der 1. Kammer, den Abs. 5 dieses Artikels zu streichen, wurde beigetreten.

Aus Württemberg.

38. Kreisturnfest.

Heilbronn, 1. August.

Die furenden Tropfen des Zeppelin'schen Luftkesslers gaben am Samstag vormittag den Auftakt zum Feste. Das war ein guter Anfang, und wenn der zum heiligen Köln fahrende Zeppelin auch nicht extra dem Feste zu lieb über die Stadt geflogen ist, so machte sein Erscheinen doch die Stimmung auf Voranschau, die für das Gelingen des Festes von Bedeutung war. Um dieselbe Zeit etwa, da Graf Zeppelin auf dem Fluglande der Frankfurter „Ma“ mit seinem Riesenvogel zur Erde ging, füllten sich auch in Heilbronn die meist reichgeschmückten Straßen. Die Tendenz der Massenbewegung war westlicher Richtung: zum Hauptbahnhof gings, die schwäbischen Turner einzuholen. Das Hauptinteresse galt den Heidenheimern, die das ehrwürdige schwarz-rot-goldene Bundesbanner mitbrachten. Zug auf Zug rollte in die Halle und jeder spie gleichsam eine Masse Turner mit wehenden Fahnen auf dem freien Platz vor dem Bahnhof. Dort wartete die heilige Ordnung, die segensreiche, in Gestalt einer eifrigen Empfangskommission, die Verein um Verein in fast endloser Kette in die Stadt und in die Quartiere schickte. Gleich nach halb 6 Uhr kam der Zug mit der Bundesfahne und gleichzeitig ein Zug von Stuttgart her, der die Kreisvertreter brachte. In festlichem Zug, die fast überlastete Militärkapelle voraus, wurde das Bundesbanner, eskortiert von den Fahnen der beiden Heilbronner Kreisvereine, eingebracht. Um diese Zeit herrschte in den Straßen ein fast lebensgefährliches Gedränge, denn die engen Passagen des alten Reichsstädtchens konnten die Massen kaum schlucken, die vom Bahnhof her in sie hineinstürzten. Erst nach und nach ließ das Gedränge nach, die Turner suchten ihre Quartiere, stärkten und erfrischten sich, um dann — wiederum in Massen — auf den Festplatz zu ziehen, wo der erste offizielle Akt des Festes vor sich gehen sollte.

Die erste offizielle Veranstaltung war die feierliche Hebergabe des Bundesbanners

abends 8 Uhr in der Festhalle, die sich trotz ihrer großen Dimensionen für diesen Zweck doch als zu klein erwies. Der Andrang zu der Feier war geradezu riesenhaft. Die Feier wurde eingeleitet mit drei Musikstücken der Heilbronner Militärkapelle, und einem Turnlied, das die Turnergesangsvereine von Heilbronn (Tgde. und Td), Sontheim und Heilbronn mit prachtvoller Frische vortrugen. Sodann folgten die offiziellen Ansprachen.

Zunächst sprach der Vertreter der Feststadt G. K. Hofmann. Er begrüßte das 38. Kreisfest und hieß alle, die zu ihm erschienen sind, herzlich willkommen. Heilbronn sei stolz darauf, dieses Fest in seinen Mauern beherbergen zu dürfen. Das Turnwesen hat in Heilbronn schon lang her eine gute Stätte gehabt. In den 48er Jahren sind es die Heilbronner Turner gewesen, die Gut und Blut daran gesetzt haben, das deutsche Vaterland zu einem Verfassungskstaat zu machen (Stürmische Bravo). Die Stadt habe dem Turnwesen allezeit Interesse entgegengebracht, habe sie doch in den letzten Jahren 5 Turnhallen gebaut. (Bravo.) Redner sprach noch von dem hohen sittlichen Wert der Turnerei und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“ auf die schwäbische Turnerschaft.

Im Namen der Heilbronner Turnerschaft hieß der Vorsitzende des Festausschusses H. G. Höhrum die Turner willkommen beim Feste der Arbeit im Gewande der Freude, willkommen auf dem Heilbronner Boden mit seinen traditionellen turnerischen Erinnerungen. Er dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, voran der Stadt, den staatlichen Behörden und der Bürgererschaft, deren Blut immer wieder wallt, wenn sie den Tritt der Turnerbataillone hört, wie es augenwärtig hat, in jenen Anlagen der Heilbronner Turngeschichte, wo sie auf den Schanzen gestanden hat. Die Rede klang aus in ein „Gut Heil“ zum Gruß.

Oberbürgermeister J. A. Heidenheim übergab nun mit einer glänzenden, begeisternden Ansprache die Bundesfahne an den Kreisvertreter Hofmann-Ludwigsburg, dem er gleichzeitig ein Angebinde überreichte, das der Gemeinderat Heidenheim zur Unterstützung der Besucher von Borturnerkursen gestiftet hat. (Lebhaftes Bravo!)

Kreisvertreter Hofmann-Ludwigsburg übernahm das Banner: „Seine Farben erinnern uns an die Zeit, da die Sehnsucht und das Ringen nach einem einigen Deutsch-

land war, ein Ringen an dem diese Stadt, in deren Obhut die Bundesfahne geht, lebhaften Anteil genommen hat. Wir wollen dem Banner treu bleiben und seinen schwarz-rot-goldenen Farben, treu aber auch den neuen Farben des deutschen Reiches.“

G. K. Hofmann übernahm nun das Banner in den Besitz der Stadt mit dem Wunsche, daß es auch hier, wie in Heidenheim, befruchtend auf die schöne Turnerei wirken möge.

Nun wurden alter Gepflogenheit gemäß eine Reihe alter und treuer Turnveteranen mit der Ehrenmitgliedschaft des 11. Kreises ausgezeichnet. Der Kreisvertreter Hofmann überreichte den folgenden Herren mit anerkennenden Worten die Diplome: A. Mat. Bühl-Schwenningen, Math. Haug-Mün. Hch. Hermes-Tübingen, Alb. Kettenmaier-Stuttgart, Friedrich Kägele-Stuttgart, Jakob Mann-Gannstatt, Ernst Schwarz-Eplingen, Ed. Rau-Göppingen. Im Namen der Gefeierten dankte Schwarz-Eplingen und gab einige hübsche Reminiszzenzen an das Heilbronner Kreisfest von 1873 zum Besten. Er erinnerte auch an den Weiten, der damals noch von hoher Tribüne herab das deutsche Vaterland feierte, an Georg Härke (Bravo!) und gleich ihm ließ er das Vaterland leben mit mächtigem Gut Heil! Begeistert stimmten die Massen das Lied an „O Deutschland, hoch in Ehren“. Noch manches Lied wurde gesungen, gemeinsame und von den Turnerschören, auch musikalische Darbietungen verschönten noch den Abend, während auf dem Platz der Buden im glühenden Glanz der Reflektierer ein wahres Volksfest sich in die Nacht hinein entwickelte.

Am Sonntag morgen waren die Turner früh auf den Beinen, trotzdem der Schlaf nicht allzulänglich und in den Massenquartieren wohl auch nicht allzulustig gewesen sein mag. Eine Vereinsriege um die andere trat auf den grünen Plan zum Wettbewerbs und manche prachtvolle Einzel- und Ensembleleistung wurde bekräftigt, bis um 1/2 12 Uhr das Wettturnen zu Ende war.

Nun konzentrierte sich das Interesse an das Redaruser, das bald von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge umlagert war. Der Steg und die Brücke bogen sich fast unter der Last der Menschen, die alle die

Auffahrt der Ruderschwaben.

sehen wollten. Die „Schwaben“ hatten zwölf Boote der verschiedensten Gattungen mit 50 Ruderern an Bord klar gemacht. Die Flotille kam in geschlossenem Feld von Sontheim herunter geschwommen. Vor dem Festplatz machten die Ruderer Halt und auf einen Ruf Carl Hahn's brachten sie ein begeistertes Hipp-Hipp-Hurra auf die schwäbische Turnerschaft aus, das mit einem frischen „Gut Heil“ erwidert wurde. Dann ging die Fahrt bis zur Redarbrücke, wo die Ruderer überall lebhaft begrüßt wurden. Dann verließ sich die Menge und die Turner suchten ihre Quartiere auf, um dann um 2 Uhr zum

Festzug

anzutreten. Dieser Festzug bot ein imposantes Bild von der Größe u. Stärke der schwäbischen Turnerschaft. Ueber 200 Fahnen wurden in dem Zug getragen und darunter war mancher alte Feser, dessen Tuch man bededen könnte mit interessanten historischen Erinnerungen. Die Schorn-dorfer trugen eine Fahne mit der Jahreszahl 1846, die Neuenstädter (Linde), eine solche von 1845. Die historisch denkwürdige alte Fahne der Turngemeinde wehte ebenfalls im Zuge. Fast eine Stunde währte es, bis der Zug an den Augen vorbeigegangen war, aber alles ging, dank der Disziplin der Turner, dank auch des Verhaltens des Publikums und der Ordnungsmannschaften wie am Schnitzmesser. Eines ist den auswärtigen Turnern aufgefallen, daß der Festzug hier nicht die begeisterte Aufnahme gefunden hat, wie in anderen Städten bei solchen Gelegenheiten. Man tut den Heilbronnern unrecht, wenn man das auf einen Mangel an Interesse deutet. Wer bemerkt hat, daß die Übungen der Turner auf dem Festplatz zahlreiche Zuschauer aus der Heilbronner Bürgerschaft fanden, der hat auch bemerkt, daß hier nicht nur Interesse, sondern auch Verständnis für die Turnerei vorhanden ist; und daß man eine gute Leistung wohl zu schätzen weiß, das beweist der starke Beifall, der den Turnern bei ihrer Arbeit gezollt wurde.

Ganz besonderem Interesse begegneten die

Massenstabübungen.

Schon der Aufmarsch hiezu bot von der Tribüne aus ein prächtiges, imposantes Bild. In geschlossenem Zuge marschierten die Fahnenträger mit ihren Fahnen voran und hinter ihnen klang der Tritt der Turnerbataillone, die in einer Gesamtstärke von 4500 Mann in das Feld einzogen in musterhafter Ordnung. In wenigen Minuten war die Aufstellung vollzogen und nun begannen unter der schneidigen Leitung des Kreisturnwarts H. E. Neutlingen die Übungen. Wie sich die viereinhalb tausend Menschen bewegten nach einem Kommando, nach einer gleichartigen, im kleinsten Turnverein geltenden Disziplin, das war ein Bild von starkem Eindruck und ein Bild, das man so leicht nicht vergessen wird. Ebenso glatt ging der Abmarsch. Verein um Verein zog an der Tribüne vorüber und begrüßte die dort sich aufhaltenden Ehrengäste mit dreifachem Turnergruß. Von dort her hatte zu Beginn der Übungen der Vorstand der Turngemeinde und des Festausschusses die Turner mit kernhaften Worten namens der Stadt Heilbronn und ihrer Turner begrüßt.

Dann änderte sich das Bild: der weite Plan wurde zum Spiel- und Sportplatz, wo sich die jüngsten Kinder Jahns beiderlei Geschlechts bei frisch-fröhlichem Tun tummelten. Dann verteilten sich die Massen hierhin und dort hin in dem riesigen Festplatz. Die Schaubuden und Triptische füllten sich und es entwickelte sich ein so fröhlicher turnerischer Humor, dem selbst die schlecht eingehaltenen Maßkrüge in den Bierzesten nicht zu zerfließen vermochten. Und wie auf dem Festplatz, so war auch auf dem Redar, wo sich hunderte von Turnern in Vergnügungsbooten schaukelten und auf dem gestern ein regelrechter Dampferverkehr eingerichtet war, ein bewegtes, die Augen fesselndes Leben, gleichwie in der ganzen Stadt, auf die bei Anbruch der Nacht der alte Kilian im strahlenden Lichterglanz herniederleuchtete.

Stuttgart, 31. Juli. In Bezug auf die Erhöhung des Bierpreises steht zwischen dem württemberg. Brauerbund und dem Landesverband der Wirte eine Einigung bevor. Der Preis des 1/10 Liters soll von 10 Pfg. auf 12 Pfg. erhöht werden, das wäre eine, um 1 Pfg. niedrigere Erhöhung als in Norddeutschland.

Heuerbach, 31. Juli. Heute vormittag wurde die Vorortstraßenbahn eröffnet. Um 11 Uhr durchfuhr der erste Wagen, festlich dekoriert, die Stadt. Am Wartesaal an der Rosenstraße empfingen die bürgerlichen Kollegen die auswärtigen Gäste. Die hiesige Musikkapelle konzertierte ebenfalls auf diesem Platz. Stadtschultheiß Geiger hielt die Begrüßungsrede. Hierauf ergriff Ministerialdirektor Mezger das Wort. Er beklagte die die Stadtgemeinde zu dieser neuen Errungenschaft und wünschte, daß die Hoffnungen, die die Stadt auf die Vorortbahnen gesetzt habe, in reichem Maße sich erfüllen mögen. Die anwesenden Gäste begaben sich hierauf in das neue Rathaus und von dort ging die Fahrt nach Cannstatt weiter, wo im Kuriaal ein Festessen stattfand.

Dehringen, 2. August. Das politische Leben ist hier gegenwärtig auf einem Höhepunkt. Einer außerordentlich starken Versammlung der Volkspartei, die am 25. Juli stattfand, folgte gestern eines des Bundes der Landwirte, die sich ebenfalls eines des Besuchs zu erfreuen hatte. Reichstagsabg. Vogt-Gochsen suchte sich zu rechtfertigen über seine Haltung in der Steuerpolitik und wurde dabei unterstützt von Landtagsabgeordneter Schrempf-Stuttgart. Es wird aber wohl auch der Eindruck dieser Herren selber sein, daß ihnen das gründlich vorbeigelungen ist. Es sprachen dagegen Parteisekretär Reinath von der Deutschen Partei, Sekretär Fischer-Heilbronn und Barth-Weinsberg und Rechtsanwalt Haas-Dehringen. Und wenn schon viele mit einer gewissen Unsicherheit kamen, so war diese Versammlung höchst ungeeignet, sie zu beseitigen. Wir werden noch eingehender auf die in Dehringen vortragene Art der bündlerischen „Aufklärung“ zu sprechen kommen.

Nah und Fern.

In Hohenacker O. A. Waiblingen brannte die Scheuer des Gotthilf Brust beim Pfarrhaus bis auf den Grund nieder.

Der flüchtig gegangene Darlehenskassier Wilhelm Luz von Altingen bei Herrenberg ist in Herrenberg verhaftet worden. Er gab an, daß er seit seiner Flucht in der Nähe Ravensburgs gewesen sei und daß, als er bemerkt habe, daß er flehentlich verfolgt werde, er sich habe selbst stellen wollen. So kam er, um zu übernachten, am Mittwoch abend spät noch in das Gasthaus zur „Kofe“, wo er dann am andern Morgen in der Frühe verhaftet wurde. Die Summe der unterschlagenen Gelder beträgt nun 15 500 Mark, doch ist noch nicht sicher festgestellt, ob nicht noch weitere Unterschlagungen dazu kommen. Die von den Bürgern unterschriebene Kautions beträft 3000 M. Die Güter und das Anwesen des Luz, die sich in sehr gutem Zustande befinden, werden auf etwa 25 000 M. geschätzt, sind aber ziemlich belastet, dazu kommt, daß die Frau des Luz ihr Vermögensbeibringen von etwa 10 000 Mark als Forderung zum Konkurs angemeldet hat. Luz, Vater von fünf Kindern, war seit 1900 Redner der Darlehensklasse. Die Unterschlagungen dürften seit etwa vier Jahren herrühren. Er hat die Entdeckung der Unterschlagungen durch falsche Einträge, Anfertigung von Schuldscheinen, Fälschung von Unterschriften und anderen Manipulationen bisher zu verhindern gewußt.

Ein aus besseren Kreisen stammender Geisteskranker, der aus der Heilanstalt Schussenried entflohen und sich seit einigen Tagen in Ellwangen in den Wirtschaften herumtrieb, wurde dort verhaftet und vorläufig im Krankenhaus untergebracht. Der Mann ist aus Stuttgart gebürtig und gab sich für einen Rechtsanwalt aus Heilbronn aus.

In Waldstetten O. A. Balingen war die Ehefrau des Tagelöhners Ludwig Schrempf mit Kirchenspielen beschäftigt. Auf einmal fiel die in den sechziger Jahren stehende Frau vom Baume ab und war sofort tot. Der Arzt konstatierte einen Herzschlag.

Vorigen Sonntag vormittag hat eine Bootsvermieterin in Friedrichshafen ein kleines Boot an einen etwa 25 Jahre alten Herrn zu einer Luftfahrt vermietet. Seitler ist der Herr und das Boot spurlos verschwunden. Ob der Herr verunglückt ist oder das Boot irgendwo verkauft oder preisgegeben hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Spiel und Sport.

Frankfurter Stadt-Achter. Das 25. Achter-Rennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt fand bei günstiger Witterung unter starker Beteiligung der Zuschauer statt. Es starteten alle sechs teilnahmeberechtigten Vereine und der Sieg fiel dem Frankfurter Ruderverein zu, der die 2000 Meter lange Strecke in der besten Zeit seit Bestehen des Rennens durchruderte. Er führte das Rennen vom Start bis zum Ziel und hinter ihm entspann sich ein scharfer Kampf um dem zweiten Platz, den die Germania knaps vor Sachsenhausen behauptete. Der Frankfurter Ruderverein gewann mit 2 Längen, Germania 1/2 Länge vor Sachsenhausen, die drei übrigen Boote weitere 2 Längen zurück. Das Ergebnis war: 1. Frankfurter R.-V. (Wädinger, Düring, Kehler, Franke, Michels, Karov, v. b. Sterr, A. Koll, Stürzl (Steuer) 6: 09 1/2; 2. Frankfurter R.-V. Germania 6: 17 1/2; 3. Frankfurter R.-V. Sachsenhausen 6: 18 1/2; 4. Frankfurter R.-V. Al. 6: 30 1/2; 5. Frankfurter R.-V. Oberrad 6: 34 1/2; 6. Frankfurter R.-V. Teutonia 6: 35 1/2. — Der Frankfurter Ruderverein erklärte sich bereit, seine Mannschaft für das am 12. September statt findende Paris-Frankfurter Achter-Rubern zur Verfügung zu stellen und in angemessener Frist erfolgenden Herausforderung anderer Frankfurter Mannschaften Folge zu geben.

Bekanntmachung.

Befehlender Vorchrift gemäß werden in Nachstehendem die wesentlichsten Bestimmungen über das

polizeiliche Meldewesen

veröffentlicht:

1. Gastwirte sind verpflichtet, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse (sogenannte Nachtbücher) zu führen, in welchen der Tag der Aufnahme und der Abreise, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden einzutragen ist. Die Uebernachtenden sind zur Erteilung einer wahrheitsgemäßen Auskunft verpflichtet.

2. Personen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet:

a) beim Anzug sich bei der Ortspolizeibehörde binnen 6 Tagen schriftlich oder mündlich anzumelden,

b) beim Wegzug sich bei der zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich abzumelden und hierbei anzugeben, wohin sie zu verziehen gedenken. Beim An- und Wegzug von Familien genügt die An- und Abmeldung durch das Familienhaupt.

3. Alle Neuangehenden haben sich über ihre Staatsangehörigkeit und ihre Militärverhältnisse auszuweisen und sind zur Auskunftserteilung über ihre sonstigen persönlichen Familienverhältnisse verpflichtet. Auch haben sie die ihnen an ihrem bisherigen Aufenthaltsort ausgestellte Abmeldebescheinigung vorzulegen.

4. Weiterhin haben die Pflicht zur Anmeldung innerhalb 3 Tagen:

a) Arbeitgeber, Lehrherrn und Dienstherrschäften für die eintretenden Arbeiter, Lehrlinge und Dienstboten;

b) Personen, welche Wohnräume und Geschäftslöcher vermieten, oder Jüglinge, Schüler und Kostkinder bei sich aufnehmen.

Der Austritt, bezw. Bezug, muß ebenfalls angezeigt werden. In soweit eine Anmeldepflicht im Sinne des Krank- und Invalidenversicherungsgesetzes besteht, so kann diese mit der polizeilichen Meldung verbunden werden.

Sämtliche Formulare können unentgeltlich bei der Ortspolizeibehörde bezogen werden.

Versehlungen gegen die Meldevorschriften werden nach Artikel 15 des Polizeistrafgesetzes bestraft. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof vom 16. April 1894 in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober bleibt durch vorstehendes unberührt in Kraft.

Wildbad, den 29. Juli 1909

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Bergbahn Wildbad A.-G.

Von heute ab werden auch Generalabonnements mit Zusatzkarten für 1- und 3-wöchige Gültigkeitsdauer ausgegeben und sind nunmehr die Tarife wie folgt:

| | |
|--|--------|
| Abonnement auf eine Woche | M. 4.— |
| Zusatzabonnement auf 1 Woche für ein Familienangehöriges | " 3.— |
| Abonnement auf 2 Wochen | " 6.— |
| Zusatzabonnement für ein Familienangehöriges auf 2 Wochen | " 4.— |
| Abonnement auf 3 Wochen | " 8.— |
| Zusatzabonnement auf 3 Wochen für ein Familienangehöriges | " 5.— |
| Abonnement auf 4 Wochen | " 10.— |
| Zusatzabonnement auf 4 Wochen für ein Familienangehöriges | " 6.— |
| Ergänzungsabonnement auf ein 4-Wochen-Abonnement, gültig für 1 Woche | " 3.— |
| Ergänzungsabonnement auf ein 4-Wochen-Zusatzabonnement, gültig für 1 Woche | " 2.— |
| Generalabonnement für die Sommerjaison (1. Mai bis 30. Sept.) | " 15.— |
| Kinder-Generalabonnement hierzu | " 7.50 |
| Generalabonnement für das ganze Jahr (1. Mai bis 30. April) | " 20.— |
| Zusatz-Generalabonnement für 1 weiteres Familienmitglied hierzu | " 10.— |
| Generalabonnement für die Winterjaison (1. Oktober bis 30. April) | " 10.— |
| Kinder-Generalabonnement hierzu | " 5.— |

Wildbad, den 2. August 1909.

Der Vorstand:
B. Schnitzer.

Tabaksteuer!

Nur noch kurze Zeit verkaufe ich meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate

Zigarren :: Zigaretten

zu seitherigen günstigen Preisen.

Karl Rometsch
134 Hauptstr. 134.

NB. Ich führe in Zigarren und Zigaretten nur prima Qualitäten, zu anerkannt billigsten Preisen.

Kgl. Kurtheater

:: Wildbad. ::

Direktion:

Intendant Carl Peter Liebig.

Dienstag, den 3. August:

Im weissen Rössl.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Wunderbar! Wunderbar!

Für 30 Pfg.

12 Flaschen Tinte in div. Farben.

Die Tintenfabrik

in der Westentasse.

Aus trockenem Tintenpapier kann man sofort die schönste kopierfähige Tinte in allen Farben herstellen.

Ein wenig Wasser genügt, um augenblicklich eine farbenprächtige Tinte in blau, rot, grün, schwarz und violett herzustellen.

Zu haben bei:

G. Riexinger, Wildbad,

Buchbinderei und Schreibwarenlager.

Garantiert gift- und säurefrei!

Zu haben in Wildbad bei:

Daniel Fr. Treiber

Inh. Robert Treiber.

König-Karlstr.

Wildbad.

Persil

Henkels schäumenden

Bleichsoda

bestes Waschmittel der Welt

in Paketen a 1/2 und 1 Pfd.

empfiehlt Fr. Treiber.

Fertige Strümpfe,

Socken, Längen,

Kinder-Strümpfe

mit Knieverstärkung,

Kinder-Kittel,

gut und schön gefircht, empfiehlt

Frau Flaschner Beck.

Hauptstraße 85a.

Die

Weinhandlung

von

Ghr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager in rein-

gehaltenen

Weiß- & Rotweinen

2 schöne

Wohnungen

habe bis 1. Oktober einzeln oder

zusammen zu vermieten.

Johann Vollmer.

Suppenbiskuit

— beliebte Suppeneinlage —

empfiehlt Bäcker Bechtle.

Von heute ab empfehle ich Ihnen

frische Gemüse

wie

Kohlrabi, rote und gelbe

Rüben, Karotten, Gurken,

Kettiche, Weißkraut,

Wirsing, :: Zwiebeln,

prima Kopfsalat u. s. w.

Ghr. Weimert,

Obst-, Gemüse- u. Südfrüchtehandlg.

Garantiert prima

frische Landeier

sowie frische

Land- u. Tafelbutter

(bei Mehrabnahme Ausnahmepreis)

empfiehlt Friedr. Vollmer,

beim Friedhof.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Die Freiwillige Feuerwehr Reuenbürg feiert am nächsten

Sonntag, den 8. August 1909

das 50jährige Jubiläum und hat Einladung hieher ergehen lassen.

Jeder teilnehmende Kamerad erhält 60 Pfg. Reiseentschädigung.

Antreten am Rathaus: 1 Uhr;

Abfahrt mit Musik: 1 Uhr 28 Min.

— Anzug: Gelb. —

Wildbad, den 3. August 1909.

Das Kommando.

Turnverein Wildbad.

Am Samstag, den 7. August 1909, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasth. z. „Bad. Hof“ die ordentliche

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

Rechnschaftsbericht,
Statutenmäßige Neuwahlen,
Verschiedenes.

Die aktiven, sowie auch die passiven Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

Automobilverkehr.

Wie im vorigen Jahre werde ich auch in diesem Sommer regelmäßige Auto-Fahrten

Wildbad-Enzklösterle und zurück

ausführen. Das Fahrgehd beträgt für einfache Fahrt nach Enzklösterle

2 M. und ist die Abfahrt vom Kurplatz aus wie folgt festgesetzt:

Wildbad ab *9,15 Wildbad ab 2,00 Wildbad ab 3,40

Enzklösterle an *9,55 Enzklösterle an 2,40 Enzklösterle an 4,20

Enzklösterle ab 11,00 Enzklösterle ab 2,50 Enzklösterle ab *5,00

Wildbad an 11,40 Wildbad an 3,30 Wildbad an *5,40

(* Postbeförderung nach Enzklösterle. † Postbeförderung nach Wildbad.)

Anmeldungen hierzu nimmt Herr Hotelier Schmid zum gold.

Ochsen gern entgegen.

Telefon 62. Carl Tubach, Enzthalstr. 185.

Konzert-Programm

des

Königl. Kur-Orchesters

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 3. August

Abends Beleuchtung.

| | |
|------------------------------------|-----------|
| 1. Unter dem Sternenbanner, Marsch | Sousa |
| 2. Ouv. Das Nachtlager in Granada | Krentzer |
| 3. Transaktioner, Walzer | Strauss |
| 4. Fant. Don Juan | Mozart |
| 5. Jägerlieder, Potpourri | Schreiner |
| 6. Die Odaliske, Mazurka | Faust |

Mittwoch, den 4. August

vorm. 8—9 Uhr Trinkhalle

| | |
|--|----------|
| 1. Choral: Jerusalem du hochgebauete Stadt. | Flotow |
| 2. Ouv. 7. Op. Die Grossfürstin | Strauss |
| 3. Delirien-Walzer | Schubert |
| 4. Andante son moto (II. Satz) aus der V. Sinfonie (H-dur) | Abert |
| 5. Ballettmusik | Faust |
| 6. Rosetta, Mazurka | Faust |

11—12 Uhr in den Anlagen.

| | |
|----------------------------|------------|
| 1. Der Gratulant, Marsch | Unrath |
| 2. Ouv. Das eberne Pferd | Auber |
| 3. Liebeswerben, Walzer | Fritz Muth |
| 4. Sorenade espagnole | Bizet |
| 5. Fant. Stradella | Flotow |
| 6. Im Zwischenakt, Mazurka | Faust |

Hotel Kühler Brunnen

Besitzer: Ernst Eisele. Telefon 74.

— In freier, ruhiger Lage beim Bahnhof. —

Größtes und schönstes Garten-Restaurant mit

Glashalle.

Mittagstisch 1/2 1 Uhr, à part im Garten oder Glashalle

serviert von 12—3 Uhr. — Reichhaltige Speisekarte. —

— Stets frische Fische. —

Deutsch Pilsner. — Münchner Pilsenerbräu

Komfortabel eingerichtete Zimmer. — Pension, Bad, im Hause.

Schenswerte Sammlung abnormer Naturhölzer. — Gillard.

Regelbahn. — Neue Stallung. — Auto-Garage.

Wasch-

Anzüge, Blusen, Hosen f. Anaben

in großem, schönem Sortiment, frisch eingetroffen bei

PH. BOSCH.

